



Für die »Langobarden« aus Staufenberg ging ein Traum in Erfüllung: Segeln auf der »Falado« (Fotos: privat)



Als Wandervogel mit Freunden in Stockholm unterwegs: Jonas Moll (links), Johannes Otto (dritter von links), Christoph Moos (vierter von links) und Philipp Otto (sechster von links)

Auf der »Falado« entlang der schwedischen Küste

Staufenberger »Wandervogel« erfüllen sich Traum – Meist zu Fuß durch das skandinavische Land

Staufenberg (js). Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte sich die Bewegung der Wandervogel. Vorwiegend junge Leute bildeten eine fortschrittliche Gegenstruktur zur starren wilhelmischen Stimmung, die Heinrich Mann in seinem »Untertan« beschrieben hat. Vom Kasernentum, der an zahlreichen Schulen oder Universitäten herrschte, erholte

Die »Allgemeine« sprach vor einigen Tagen in Mainzlar zum Brüdern Philipp (13) und Johannes (16) Otto, die begeisterte Wandervogel sind und den Staufenberger Langobarden angehören. Mitglieder dieser Gruppe sind auch Christoph Moos (15), Felix Schmitzer (16) und Jonas Moll (11). Philipp und Johannes unternahmen kürzlich mit weiteren Langobarden (Christoph Moos und Jonas Moll) eine Reise durch Schweden, die charakteristisch für Touren der »Wandervogel« war: Man verzichtet auf touristisch-angenehme Begleiterscheinungen wie das Übernachten in Hotels, erkundet das Land vorwiegend zu Fuß und hat auch sonst alles Notwendige im Rucksack. So spart man viel Geld und lernt noch intensiver Menschen und Landschaften anderer Länder kennen. Im Gespräch berichteten Philipp und Johannes, dass sie während ihrer dreiwöchigen Reise zusammen weniger als 600 Euro ausgegeben haben.

»Oft haben wir unser Zelt am Waldrand aufgestellt, uns am Lagerfeuer gewärmt und Lieder zur Gitarre gesungen«, schwärmte Johannes. Wie die beiden Wandervogel erzählen, gibt es in Schweden keine behördlich-bürokratischen Hürden, wenn man an oder im Wald sein Zelt aufstellt. In Schweden seien die Menschen vielmehr froh, denn einen neuen Gesichts zu begegnen, denn viele Dörfer und Städte liegen weit auseinander. Das Land, das doppelt so groß wie Deutschland ist, das gerade mal rund neun Millionen Einwohner hat, sei die Fahrt nach Rostock zur Fähre, mit der die Gruppe nach Trellborg übersezie, erfolgte per Sparpreis mit dem Zug-Weekendticket. Dass die Zugfahrt relativ lange gedauert hat, nahmen die Jungs gelassen.

Die Langobarden begannen nun mit ihrer Erkundung eines faszinierenden Landes, von dem sie gelesen hatten, dass es dort unendliche große Wälder und die

typischen roten Schwedenhäuser gibt. So war es auch, und umso mehr genoss die Gruppe der jungen Leute ihre Wanderungen durch reizvolle Landschaften, unberührte Natur, vorbei an großen Seen. Unterwegs wurde immer wieder gesungen, viele Lieder beispielsweise aus dem klassischen Buch der Wandervogel, »Zupfgeigenhansel«. Bis zu 20 oder 25 Kilometer wurden pro Tag zurückgelegt. Wie gastfreundlich die Schweden sind, erlebten sie zum Beispiel, als sie in einem Dorf kostenlos bei einer Familie übernachten durften und dort auch noch mit wunderbarem Essen und dem »besten Himbereis der Welt« verköstigt wurden.

Wie die Gruppe aus Staufenberg immer wieder während ihrer Schwedentour festgestellt hat, sprechen viele Leute in diesem Land Deutsch. Dies liegt daran, dass es früher viele deutsche Auswanderer gegeben hat, die in Skandinavien eine neue Heimat fanden.

Der Höhepunkt ihrer Abenteuerreise wartete noch. Wer träumt nicht davon, auf einem Segelschiff zu fahren und mit-zuhelfen, es über Wasser zu halten! Dieser Wunsch ging für die Langobarden in Erfüllung. In Oxelösund wartete ein solches Schiff auf die Langobarden: die »Falado«, ein malerischer roter Zweimaster für bis zu 16 Personen, wird von vielen Jugendgruppen genutzt. Die Skipper der »Falado« legen Wert darauf, dass ihre Crew das Schiff möglichst

man sich bei Wanderungen in der freien Natur und sang zur Klampfe auch Lieder, die im Obrigkeitstaat nicht unbedingt gehört wurden. In den 1960er und 70er Jahren erlebte diese Bewegung eine Renaissance. Und in den vergangenen Jahren haben sich – auch in Mittelhessen – wieder einige Ortsgruppen der Wandervogel gebildet, auch in Staufenberg.

selbständig steuert. Auch die Staufenberger erlernten die wichtigsten Handgriffe. Und so segelte man tatsächlich los, immer an der Küste entlang, an Stockholm vorbei. Unterwegs wurde gefischt, abends erlebte man romantische Sonnenuntergänge. Es waren unvergessliche Tage. Die Wandervogel schlossen ihren Schweden-Aufenthalt nach dem Segeltörn mit Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten in Stockholm ab, wo sie im Wasa-Museum Ausstellungsstücke aus dem 30-jährigen Krieg (1645 bis 1648) und ein gut erhaltenes Boot ansahen. Von den langen Fußmärschen erschöpft, erlaubte sich die Gruppe dann doch einen gewissen Kontrast. Die Rückreise erfolgte von Stockholm aus nach Frankfurt-Hahn mit dem Flugzeug. Man war dann doch froh, endlich daheim zu sein.

Mittlerweile hat das Wandervogel-Fieber Philipp, Johannes sowie ihre Freunde schon wieder gepackt hat. Wohin es dann vorwiegend per Pede hingehen soll, wird in der Gruppe noch besprochen. Die Jungs haben bei den Langobarden gelernt, ihre Fahrten selbständig zu planen, sich selbst zu versorgen und sich auf landestypische Gewohnheiten einzustellen.

X Auskünfte über die Wandervogelerteil: Johannes Otto, Telefon 06406-76642, E-Mail: jo-otto@t-online.de



Durch Ballauge fotografiert: typische rote Schwedenhäuser